

Wahrnehmung

Vorlage für Momo Pub Talk am 15.4.18

Gisela Schösser

Auszüge aus Materialien zu „Was ist Wahrnehmung?“ und „Beurteilungsfehler und Wahrnehmungsverzerrung“. Quellen:

- 1.) Forgas : „Soziale Interaktion und Kommunikation“
- 2.) Krech:/Crutchfield; Grundlagen der Psychologie

Beurteilungsfehler:

Die bekanntesten und häufigsten Beurteilungsfehler:

- a.) **Halo - oder Hofeffekt:** Die Tendenz von Beurteilern, eine bestimmte Person im Hinblick auf mehrere Charakterzüge ähnlich zu beurteilen und zwar aufgrund ihres (zweifelloos unbewussten) „guten“ oder „schlechten“ Eindrucks von der beurteilten Person. Wenn der anfängliche gefühlsmäßige Gesamteindruck, den man von jemandem hat, positiv ist, dann tendiert man beispielsweise dazu, diesem Menschen, andere „gute“ Eigenschaften zuzuschreiben und den Betreffenden auch in anderen späteren Interaktionen positiv zu bewerten.
- b.) **Logischer Irrtum:** Beobachter scheinen im Allgemeinen anzunehmen, dass bestimmte Eigenschaften gemeinsam auftreten, gleichgültig, ob das auch tatsächlich der Fall war. So wird beispielsweise von einem gütigen Menschen angenommen, dass er auch warmherzig (nicht kalt) und ehrlich (nicht unehrlich) ist.
- c.) **Mildeeffekt:** Eine allgemeine Tendenz mancher Beurteiler, andere im Hinblick auf positive oder wünschenswerte Eigenschaften hoch und hinsichtlich negativer, ungünstiger Eigenschaften niedrig einzustufen – eine gutmütige Methode der Beurteilung nach dem Grundsatz in dubio pro reo.
- d.) **Projektive Ähnlichkeit:** Eine Tendenz, anderen die Eigenschaften zuzuschreiben -,„gute“ wie „schlechte“- , die man für sich selber in Anspruch nimmt.
- e.) **Stereotypisierung:** Eine Tendenz, Menschen viele der (realen und vorgestellten) Merkmale des typischen Angehörigen der Gruppe oder sozialen Schicht zuzuschreiben, denen man sie zurechnet. Professoren werden als Gruppe gerne für „zerstreut“ gehalten).

Die Entdeckung dieser Beurteilungsfehler lieferte den Anstoß für die Erforschung, wie sich die Beobachter ihre Eindrücke bilden. Eindrucksbildung ist ein Thema, das sich anschließt, im Rahmen meiner Vorlage für den Pub Talk aber nicht weiter schriftlich behandelt wird.

1. Wahrnehmung

1.1 Erklärungen des Begriffs "Wahrnehmung"

- a) Im Alltag und in unseren Handlungen erscheint es einfach Wahrnehmung zu de-finieren: Es ist die Aufnahme der Außenwelt, das, was wir erfahren und vorfinden. Da Wahrnehmung allein aber so nicht funktioniert, wir nehmen die Welt und die Dinge nicht einfach so wahr wie sie sind, sprechen wir von einem Wahrnehmungprozeß, der in unserer Informationsverarbeitung von unseren kognitiven Einstellungen beeinflusst wird. Wir klassifizieren, selektieren, verzerren, betonen und bewerten das Wahrge-nommene, teils bewußt, teils unbewußt.
- b) Die Wahrnehmung ist unmittelbar. Die Erlebnisse der Wahrnehmung sind uns unmittel-bar gegeben. Wie rote Farbe aussieht kann ich jemanden anderen nicht beschreiben, ich kann es nur demonstrieren, in dem ich ihm die rote Farbe zeige. Aber erlebt er wirklich das gleiche Rot, wenn er die gleiche Farbe sieht? Wir gehen zwar davon aus, daß dem so ist, weil die meisten Menschen auf dieselben Reize in gleicher Art reagie-ren. Tatsächlich haben wir hinsichtlich der unmittelbaren Erlebnisse unserer Mit-menschen keinen anderen Anhaltspunkt als ihre Re-aktionen.
- c) Es wird zwischen Empfindung und Wahrnehmung unterschieden:
Als Empfindung bezeichnet man meist die verschiedenen Arten von Eindrücken (wie Farbe), die den verschiedenen Sinnesorganen zur Verfügung stehen.

Wahrnehmung bezieht sich gewöhnlich eher auf das bewußte Erleben von Dingen und Ereignissen wie das Erkennen eines Objekts als Fußball oder das Wissen, das sich ein Ding schneller bewegt als ein anderes.

Jede Veränderung der Umwelt, die im Nervensystem eine Reaktion auslösen kann, wird als Reiz bezeichnet. Wahrnehmung läßt sich beschreiben als komplexer innerer Prozeß der "bewussten" Reizverarbeitung, d.h. wenn diese im Wachzustand abläuft und wir darüber Auskunft geben können. Innere Prozesse werden aus Reaktionen erschlos-sen, sie sind nicht von außen unmittelbar zugänglich. Daraus ergibt sich, daß die Wahrneh-mungsphänomene niemals direkt untersucht werden können, sondern immer nur eine Reaktion auf den bevvuß-ten Inneren Prozeß der Wahrnehmung erfaßt werden kann.

...

IV. Wahrnehmung und ihre Begrifflichkeit

Eindrucksbildung Die Schaffung eines geschlossenen Bildes von einem Menschen durch Ergänzung der unzureichenden Informationen, die uns Wahrnehmung liefert. Die Annahmen über zusätzliche Eigenschaften, die nicht unmittel-bar wahrgenommen werden, basieren auf der implizierten Persönlichkeitstheorie des Beobachters.

Halluzination Trügerische Wahrnehmung, Sinnestäuschung

Impression Wahrnehmung, Empfindung, Eindruck

Impuls Antrieb, Anstoß; Kraft, die etwas in Bewegung setzt

kognitiv das Erkennen betreffend

Kontingenz Verknüpfungshäufigkeit von verschiedenen Ereignissen (Reizen - Reaktio-

	nen - Konsequenzen)
Kryptästhesie	überdurchschnittliche feine Wahrnehmung
Noumenon	ein Objekt, das mit dem Geist erfaßt und nicht durch sinnliche Wahrnehmung erfahren wird; etwas, was nur vom Verstand oder der Intuition erfaßt, jedoch nicht von den Sinnesorganen wahrgenommen wird
Perzeptibilität	Wahrnehmbarkeit, Faßlichkeit
Perzeption	Wahrnehmung von Reizen in der Philosophie: die sinnliche Wahrnehmung als erster Grad der Erkenntnis
Perzipient	Empfänger
Phänomen	ein Objekt, das durch sinnliche Wahrnehmung erfaßt werden kann Ereignis, das Verwunderung auslöst in der Philosophie: das sich in den Sinnen zeigende
Phänomenalismus	Lehre, nach der nur die Erscheinung der Dinge, nicht diese selbst erkannt werden können
Reiz	die physikalische Energie, die einen Rezeptor anregt und im Organismus und eine Wirkung hervorruft
Rezeptor	Reizempfänger des Organismus
sensibel	empfindlich gegenüber Reizen, empfindsam, fein empfindend Sensibilität
sensorisch	beim Sinnesrezeptor: den Grad seiner Empfänglichkeit gegenüber Reizen: die Empfindlichkeit wird daran gemessen, wieviel physikalische Energie (Reizstärke) nötig ist, um eine Reaktion auszulösen, die Sinnesorgane betreffend, die Aufnahme von Sinnesempfindungen betreffend
Sensualismus	Lehre, daß allein die Wahrnehmung durch die Sinne zur Erkenntnis führe
Sensumotorik	unmittelbarer Zusammenhang zwischen Sinneseindrücken (Sensorik) und
Bewegungen	(Motorik), meistens angewandt auf Vorgänge, bei denen Wahrnehmungseindrücke unmittelbar, ohne bewußte Steuerung das Verhalten beeinflussen, z.B. bei der Koordination von visuellen Wahrnehmungen und Greifbewegungen (Auge und Hand)
Stimulus	äußerer (physikalischer, personaler) oder innerer (geistiger, körperlicher) Reiz, der in bestimmten Zusammenhang mit einer Reaktion steht
taktil	den Tastsinn betreffend